

Das Für und Wider der Windkraft

BBV-Landsiedlung will fünf Windräder bauen – Bevölkerung ist geteilter Meinung

Von Simon Kunert

Hohenthann. Eine aufgeheizte Atmosphäre herrschte am Mittwochabend im voll besetzten Saal des Gasthofs Kammermeier in Oberergoldsbach. Im Rahmen einer Bürgerversammlung wurden dort die Pläne zur Errichtung eines Windparks mit fünf Anlagen vorgestellt. Sie sollen auf einem bewaldeten Kamm zwischen Wachelkofenreuth und Oberergoldsbach entstehen. Der Widerstand in der Bevölkerung mehrt sich.

Die BBV-Landsiedlung macht auf dem Weg zu einem Windenergiepark ernst. Am 30. April reichte sie beim Landratsamt Landshut einen Bauantrag für fünf Windenergieanlagen ein. Zuvor hatte die Landgesellschaft zwei Jahre lang Untersuchungen zur Wirtschaftlichkeit und zur Umweltverträglichkeit durchgeführt sowie die Unterschriften der Eigentümer und Anlieger eingeholt. Zwei Windräder sollen in der Gemarkung Wachelkofen, eine im Einzugsgebiet Oberergoldsbachs und zwei weitere auf Essenbacher Gemeindegebiet entstehen.

Zwar ist die frühzeitige Eingabe eines Plans bei Bauvorhaben gängige Praxis, aber klar ist auch: Sobald das Landratsamt den Plänen zustimmt, dürfen die Anlagen gebaut werden. Auch wenn sich die Gemeinderäte in Hohenthann und Essenbach dagegen aussprechen. Es gilt jedoch als wahrscheinlich, dass das Landratsamt mit der Genehmigung wartet, bis eine Entscheidung über die Öffnung der Länderklausel und der damit verbundenen 10H-Regelung getroffen ist.

Um zusätzlich eine eventuelle Genehmigung von außen zu verhindern, hat der Gemeinderat Essen-



Sollte das Landratsamt Landshut den Windenergieplänen zustimmen, könnten zwischen dem Gemeinden Hohenthann und Mirskofen bis zu 15 Windräder entstehen. (Symbolbild: dpa)

Wohnbebauung würde mit 837 Metern nach Wachelkofenreuth bestehen und wäre genehmigungsfähig.

Langfristige Planungen

Die BBV-Landsiedlung laufen bereits hatte die Hohenthanner Bürger bereits am 6. März letzten Jahres in einer Bürgerversammlung über die Planung eines Windparks informiert. Damals war jedoch nur von zwei Anlagen die Rede. Aus Gründen der Rentabilität habe man die Pläne mittlerweile auf fünf Windräder ausgeweitet, erklärte Elfriede Zellner, die für die Landgesellschaft als Team- und Projektleiterin fungiert. Sie stellte das abgeänderte Projekt am Mittwoch vor. Es sollen fünf Nordex N117-Anlagen mit einer Nennleistung von 2,4 Megawatt und einer Nabenhöhe von 141 Metern entstehen. Bei Messungen sei ermittelt worden, dass alle fünf Anlagen die gesetzlichen Vorgaben für Schatten- und Schallim-

missionen einhalten würden. Zudem sei die errechnete Windgeschwindigkeit von durchschnittlich 5,8 Metern pro Sekunde ausreichend, um eine rentable Windernte zu betreiben.

Kritik aus dem Publikum

Unter anderem bei diesem Punkt sah sich Zellner erheblicher Kritik aus dem Publikum ausgesetzt. So zweifelte ein Zuhörer die Verlässlichkeit der Berechnungen an. „Bei Lidar-Messungen im Essenbacher Gemeindegebiet wurden durchschnittlich Windgeschwindigkeiten von fünf bis 5,3 Meter pro Sekunde ermittelt. Da ist eine Rentabilität ihrer Anlagen unmöglich“, sagte der Mann und warf der BBV-Landsiedlung vor, zu große Schäden an Mensch und Umwelt für zu geringen Nutzen in Kauf zu nehmen. Weitere Zuhörer sprachen die fehlenden Brandschutzpläne, die Bodenversiegelung, den Infraschall so-

wie den massiven Eingriff in Natur und Tierwelt an. Ein Kritiker forderte die Gemeinde Hohenthann gar auf, einen Bebauungsplan für die betroffenen Bereiche aufzustellen, um das Vorhaben für zwei Jahre zu sperren. Bürgermeisterin Andrea Weiß, die die Bürgerversammlung leitete, erteilte dem eine Absage, da dies einer Verhinderungsplanung gleichkäme.

Gemeinderat Georg Siegl betonte, dass der Teilflächennutzungsplan nicht nur dazu angefertigt worden sei, um Windräder zu verhindern, sondern auch um welche zu ermöglichen. Siegl stieß dabei auf die Zustimmung seines Gremiumscollegen Michael Kammermeier. „Wir können nicht grundsätzlich alle Windräder in unserer Region ablehnen. Diese Anlagen bieten auch Chancen. Sie müssen nur anständig geplant und in Abstimmung mit den Bürgern realisiert werden“, sagte Kammermeier. Er forderte die BBV-Landsiedlung deshalb zu einer besseren Informationspolitik auf.

Landschaftsarchitekt und Ingenieur Peter Markert gratulierte den anwesenden Bürgern zu dem Projekt und erntete dafür abfälliges Gelächter. „Ich weiß, dass so ein Vorhaben polarisiert“, sagte Markert, „aber versuchen sie das Ganze doch einmal als Chance zu sehen. Es gibt hier eine Planungsgruppe aus dem ländlichen Raum, die mit Beteiligung der Bürger ein energie-neutrales Konzept für die Stromerzeugung auf die Beine stellen will. Das heißt, die Wertschöpfung bleibt in der Region. Ich halte das für eine große Möglichkeit.“ Mindestens 50 Prozent der BBV-Investitionssumme sollen aus Bürgerhand kommen.

Der Landshuter Ingenieur Stephan Schinko äußerte sich in ähnlicher Weise wie Markert. Seine Fir-

bach den Kriterienkatalog für seinen Teilflächennutzungsplan angepasst. Sollte dieser Plan vom Landratsamt Landshut genehmigt werden, würden sich die Abstandsflächen im Essenbacher Gemeindegebiet auf 1000 Meter zu Wohn- und Mischgebieten und auf 800 Meter zu Weilern vergrößern. Die zwei Anlagen im Raum Mirskofen hätten sich damit erledigt. In Hohenthann ist eine solche Anpassung nicht mehr möglich, da der sachliche Teilflächennutzungsplan bereits rechtskräftig ist. Die kürzeste Distanz eines BBV-Windrades zur nächsten

ma Neovis verwirklichte ein windenergetisches Vorzeigeprojekt im oberbayerischen Denkendorf. „Ich kann von unserem Bürgerwindpark nur Gutes berichten. Alle Berechnungen und Erwartungen haben sich für uns erfüllt.“ Er lud interessierte Bürger zu einer Besichtigungsfahrt ein. Bürgermeisterin Weiß erklärte sich bereit, die Organisation zu übernehmen. Ein genauer Termin steht noch nicht fest.

Mit der Energieversorgung Ergolding-Essenbach (EVE) GmbH und dem Ingenieurbüro PGA aus Altdorf gibt es weitere zwei Interessenten, die unabhängig voneinander insgesamt zehn Windräder zwischen Gambach und Unkofen sowie auf der Taxau bauen wollen. Doch auch diese Projekte sind bis zu einer endgültigen Entscheidung über die 10H-Regelung wohl erst einmal auf Eis gelegt.